

Wien, am Dienstag, den 29. Jänner 1929

.....

Die Industriellen verlangen die Verlängerung der städtischen Ausfallhaftung für Russlandaufträge. Der Wiener Gemeinderat hat, wie wiederholt mitgeteilt wurde, beschlossen, für Russlandaufträge <sup>von</sup> hundert Millionen Schilling die Ausfallhaftung zu übernehmen. Dieser Betrag wurde in zwei Teile zerlegt. Die erste Bestellperiode endete am 30. Juni 1928 und umfasste sechzig Millionen Schilling. Der Termin wurde dann bis 31. Dezember 1928 verlängert. Bis zu diesem Tag hat die Gemeinde die Haftung für rund fünfzig Millionen Schilling Russlandaufträge übernommen. Der Wiener Industriellenverband, der Verband der Elektrizitätsindustrie Oesterreichs und der Verband der österreichischen Maschinenindustrie haben nun in Eingaben an die Gemeindeverwaltung darauf verwiesen, dass eine Reihe von Mitgliedern dieser Verbände nicht unwesentliche Aufträge für Russland infolge der Gemeindegarantie übernehmen konnte. Es war dadurch möglich, die Kapazität der Betriebsanlagen besser auszunützen und eine grössere Zahl von Arbeitern und Beamten einzustellen. Die Elektrizitätsindustrie teilt mit, dass noch grössere Angebote schweben, auf Grund deren der österreichischen Industrie Aufträge zugeführt werden könnten, wenn die Haftung der Gemeinde zunächst wenigstens für den nichtverbrauchten Teil der Gemeindegarantie verlängert würde. Es würden sicher auch neue Anfragen grösseren Umfanges den österreichischen Elektrizitätsfirmen zugehen, wenn Aussicht bestünde, dass auch der zweite Teil der Gemeindehaftung nach Erschöpfung des ersten Teiles in Kraft gesetzt und für dessen Erschöpfung eine längere Frist gewährt würde. Der Ausfall der Russlandaufträge würde sich für die Elektrizitätsindustrie in kurzer Zeit sehr ungünstig fühlbar machen. Der Wiener Industriellenverband macht den Gemeinderat darauf aufmerksam, dass in Wahrung der Interessen einer grösseren Anzahl an Export nach Russland interessierten Wiener Industrieunternehmungen, die Fachverbände der Maschinenindustrie, Elektroindustrie und Automobilindustrie, an den Finanzreferenten die Bitte gerichtet haben, es möge rückwirkend von 1. Jänner 1929 der aus dem ersten Teil des Russenkredites übriggebliebene Betrag von zehn Millionen Schilling für die Garantie russischer Aufträge herangezogen und andererseits der zweite Teil von vierzig Millionen Schilling aktiviert werden. Der Industriellenverband meint, dass gegen eine Willfährung dieses Ansuchens kaum ernstliche Bedenken bestehen könnten, zumal dadurch nur eine Aktion im Interesse der Belebung der Wiener Industrie zu Ende geführt werden soll und dabei keine grösseren Risiken eingegangen werden, als ursprünglich ins Auge gefasst war. Schliesslich heisst es in dem Schreiben des Industriellenverbandes, dass ein plötzlicher Abbruch dieser Aktion aus rein formellen Gründen, weil der Termin abgelaufen ist, möglicherweise eine viel schwerere Schädigung des Russengeschäftes mit sich bringen könnte, als wo

diese Aktion überhaupt nie eingeleitet worden wäre. Die genannten Verbände sprechen die Hoffnung aus, dass der Wiener Gemeinderat diese Verlängerung des Haftungsgesetzes für das Russlandgeschäft beschlossen werde.

-----

Entfallende Sprechstunde. Morgen Mittwoch entfällt die Sprechstunde beim städtischen Finanzreferenten Stadtrat Breitner.

-----

Subventionen der Gemeinde Wien. Wie schon gemeldet, hat der städtische Finanzausschuss am Montag wieder eine Reihe von Subventionen beschlossen. So erhält die Gesellschaft der Musikfreunde eine Subvention von fünftausend Schilling. Die Gesellschaft zur Förderung des Verbrauches von Milch und heimischen Molkeerzeugnissen, die im Einvernehmen mit dem Wiener Stadtschulrat die Organisation der Milchverbreitung in der Vormittagspause in etwa siebenhundert Volks- und Hauptschulen mit gutem Erfolg durchführt, und das Museum für Volkskunde wurden mit je viertausend Schilling subventioniert. Das Erste Oeffentliche Kinderkrankeninstitut in Wien, dessen Tätigkeit hinlänglich bekannt ist, erhält eine Subvention von dreitausend Schilling. Die Wiener Graphische Gesellschaft, die auch heuer praktische Satzkurse in der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt veranstaltet, bekommt eine Subvention von tausend Schilling. Schliesslich hat der städtische Finanzausschuss für den Verein Charite eine Subvention von fünfhundert Schilling beschlossen. Der Verein unterhält ein Frauenkrankeninstitut, wo arme kranke Frauen unentgeltlich behandelt und beraten werden.

-----

2356 Todesfälle in Wien. Im Dezember starben in Wien 2.356 Menschen. Davon waren 1.192 Männer und 1.164 Frauen. Von den Verstorbenen waren 2.220 Wiener; 136 waren ortsfremd. In ihrer Wohnung starben 1.050 Personen und in Anstalten 1.306. Von den Verstorbenen waren 657 über 70 Jahre alt. Die häufigsten Todesursachen waren organische Herzkrankheiten, der Krebs, Lungen- und Rippenfellentzündung, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, dann Gehirnschlag, Arterienverkalkung, Selbstmord, Altersschwäche und schliesslich epidemische Krankheiten.

-----

Die Trauungen in Wien. Im Dezember wurden in Wien 1.261 Ehen geschlossen. Vor römisch-katholischen Seelsorgern fanden 655 Trauungen statt und vor der politischen Behörde 288. Konfessionsänderungen sind im Dezember in Wien 1.207 zu verzeichnen. Aus der römisch-katholischen Kirche sind 915 Personen ausgetreten. 968 Personen haben die Konfessionslosigkeitserklärung abgegeben.

-----